

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

LV. Die Gedancken.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537

Gefäß, fülle es mit deiner Gnade! Hie ist meine sündhafte betrübtete Seele, erwidle und erfreue sie mit deiner Liebe. Bedarffst du auch sonst meiner, mein HERR JESU! Siehe, so bin ich dein Knecht! Gebrauche mein Herz zu deiner Wohnung, gebrauche meines Mundes, deines Nahmens Ruhm auszubreiten, gebrauche meines ganzen Lebens, und aller meiner Kräfte, zu deinen Ehren, und deiner gläubigen Dienst, und laß ja die Freudigkeit meines Glaubens nicht aufhören, daß ich allezeit von Herzen sagen könne: JESUS darff meiner, und ich seiner, so kommen wir wohl zusammen!

LV.

Die Gedancken.

Gotthold fand einen seiner Hausgenossen in tieffen Gedancken sitzend, und fragte ihn: Was sinnet, was dencket ihr so? Der antwortet: Nichts. Gotthold fuhr fort: Es ist unnützlich, daß der Mensch nichts gedencken sollte, man soll sich aber billig also gewöhnen, daß man keine andere Gedancken habe, als solche, die man, auf unverhofftes Befragen, bekannt zu machen, nicht Scheu haben dürffte, in Betrachtung, daß sie zwar Menschen, nicht aber Gott verborgen seyn können; Das Herz ist, wie die
 2. Gedancken sind, denn wie man, auch wenn
 ein

ein Gefäß ausgeleeret ist, lange Zeit riechen
 kan, was drinnen gewesen, also lassen die
 Gedancken ihre Art und Beschaffenheit im
 Herzen: Wie man nun ein unreines und
 stinkendes Gefäß, mit edlen Wein nicht fül-
 let, so wird Gottes Gnade, in ein Herz, das
 sich mit bösen Gedancken willig verunreini-
 get, sich nicht ergießen. Die Gedancken sind 3
 der Seelen Flügel, damit sie sich entweder ge-
 gen den Himmel schwinget, oder in die Hölle,
 sie kan sich damit, als Noah Taublein, auf
 einen Del-Baum schwingen, und ein Zweig-
 lein abbrechen, oder, wie der Rabe, auf ein
 Laß fallen, und sich verunreinigen: Sie sind 4
 der Seelen, oder des Herzens, Vermögen,
 Besitz und Reichthum, wie sie Hiob nennet,
 (Cap. XVII, II.) (a) weil die Seele ihre
 Lust und Krafft darinnen hat: Es gilt aber
 dieser Schatz des Herzens nach dem Geprä-
 ge: Welche Gedancken nicht mit dem Sie-
 gel Gottes, mit der Liebe Jesu, und dem
 Zeichen seines Heiligen Geistes bemercket
 sind, die sind billig vor ungültig, und als ei-
 ne falsche Münze zu halten. Sehet euch 5
 demnach wohl für, daß ihr nicht böse Gedan-
 cken in euern Herzen hauset und heget. Ich
 sage nicht, daß ihr keine böse Gedancken ha-
 ben sollet, denn ich möchte zu viel, und was
 dem menschlichen Herzen nach dem Fall un-
 möglich ist, sagen, und fodern: Das Herz 6
 ist

ist eine Herberge, darinnen billig keine andere, als himmlische Gedancken, die vom Himmel kommen, und zum Himmel gehen, sollen aufgenommen werden, geschichts aber, so wirds einem Huren-Winkel und Garküchen gleich, darinn sich allerley liederlich Lumpen-Gesindelein zu versammeln pflaget, wohin Gott der Herr ziele, wenn er fragt (Jer. IV, 14. secund. font.) Wie lange sollen die Gedancken deiner Eitelkeit bey dir bleiben, herbergen, und übernachten? Die erste Stufe, zur würcklichen Sünde, ist, böse Gedancken haben, die andere, dieselbe belieben und hegen. Ein ausländischer Lehrer (b) saget sehr füglich, der Erbsünde erstgebohrne Kinder wären die bösen Gedancken, aus welchen alle andere Sünden herstammten, sie wären die rechten Kuppler, welche zu den würcklichen Sünden weidlich hülffen, u. d. gl. Ein anderer (c) vergleicht sie denen Würmern und Maden, die aus dem faulen und ungesalzenen Fleisch wachsen, welche in demselben wudeln, und es verzehren, und greulich stinkend machen. Als nun obgemeldte Person hierauf sagte: Ach man kan ja öfters der bösen Gedancken nicht loß werden, sie sind wie die Mücken, je mehr man sich mit ihnen jaget und schläget, je häufiger kommen sie wieder! Gotthold antwortet: Gleich wie eine keusche

sche

sche und ehrliebende Frau oft es nicht verwehren kan, daß ein unzuchtiger Mensch ihr nicht solte nachgehen, von seiner vermeinten Liebe mit ihr reden, ihr Brieffe schreiben, des Nachts um ihr Haus gehen, ihr eine Music bringen, u. s. w. Doch kan sie ihn hart und rauh abweisen, seine Brieffe zerreißen, und die Fenster zumachen, und die Ohren von ihm und seinem Thun abwenden, endlich auch ihrem Eh-Mann alles entdecken, und um Hülffe bitten; So gehts auch mit der gläubigen und gottseligen Seelen zu, welche oft des Teuffels gottloses Einsprechen leiden muß, doch demselben mit grossem Eifer widerspricht, und dasselbe zurück schlägt nach allen Kräften und Vermögen. Ihr Bestes aber ist, daß sie sich zu Gott wendet, und es ihm mit Thränen klaget, auch mit ihm und seiner Liebe, wie auch mit anderer ordentlichen Berufs- Arbeit, ihr so viel zu thun machet, daß sie auf des Satans Anbringen Achtung zu geben, der Weile nicht hat. Herr Jesu! Meine Seele ist eine Herberge, und hat ein Schild aushangen, mit dem Zeichen, eines zerrissenen Herzens, und der Unterschrift: Zum zerbrochenen Herzen. Hie soll niemand aufgenommen werden, als du mein Erlöser, und was von dir kommt, und zu dir gehet; Schleicht zuweilen von Teuffels-Boten (bösen Gedanken)